

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde, lieber Martin (Barbara und Kaspar),

dass wir uns hier heute treffen, ist einem großen Grund zu verdanken, der allerdings sich in viele kleinere Untergründe einteilen lässt. Lass uns zunächst mit dem großen Grund anfangen.

Dieser große Grund ist – wie immer – eine ins Wettbewerbsgetue verpackte persönliche Ambition. Es ist ja nicht allzu lange her, als ich die Ehre hatte, dem Passierschlag beizuwohnen, mit dem mein polnischer Kollege den hier anwesenden Martin Kremer in den Stand der polnischen Ritter erhoben hat. Ich muss eingestehen, dass ich genauso beeindruckt wie neidisch war.

Ich weiß, Martin Kremer hat sich zweifelsohne um die deutsch-polnischen Beziehungen maßgeblich verdient gemacht. Das darf keine einzige Sekunde angezweifelt sein. Doch Martin Kremer hat sich auch maßgeblich um das Florieren der deutsch-tschechischen Beziehungen verdient gemacht. Ich war dermaßen neidisch, dass ich es nicht für mich selbst behalten konnte. Und so habe mein Houston also Czernin Palais angerufen...

Offensichtlich musste ich dabei nicht alles falsch gemacht haben. Sonst wären wir heute nicht hier versammelt, um einer Zeremonie beizuwohnen, wo diesmal ich es bin, wer im Einklang mit dem Einverständnis des amtierenden tschechischen Außenministers, Jakub Kulhánek, den hier anwesenden Martin Kremer in den Rang der verdienstvollen Diplomaten erheben darf. Und ich darf sagen, dass ich unglaublich beeindruckt und auch stolz bin. Beeindruckt davon, was Martin Kremer in seiner diplomatischen Karriere für die Entwicklung der deutsch-tschechischen Beziehungen geleistet hat. Und stolz? Stolz bin ich, dass ich Martin Kremer kennen, dass ich ihn als meinen engen Freund betrachten darf und dass ich ihm dabei gelegentlich auch assistieren durfte.

Damit hätten wir den größeren Grund hinter uns und ich möchte zumindest punktuell zu den kleineren Untergründen kommen.

Zu diesen Untergründen gehört erstens die Aufzählung von all den Dingen, die Martin Kremer nicht nur zum Wohl der deutsch-tschechischen Beziehungen, sondern dem ganzen Mitteleuropa gemacht hat. Er war ja derjenige Beamte, der in Berlin bei der Gründung des deutsch-tschechischen strategischen Dialogs die Strippen gezogen hat. Er war auch derjenige, der sichergestellt hat, dass die Kommunikation zwischen den Visegrad Staaten und Berlin auch in den kompliziertesten Momenten nicht abgebrochen war. Und er war auch derjenige, wer die Nominierungsspielchen bei den Benennungen von verschiedensten deutsch-tschechischen Gremien auszubaden hatte. Das alles war an sich schon kompliziert genug. Doch Martin Kremer hat es fertiggebracht, bei all diesen Leistungen, wenn nicht gar Hochleistungen auch weiterhin sanftmütig und manchmal gar humorvoll zu wirken. Lieber Martin, damit hast Du viele Leute nicht nur in Prag schwer beeindruckt!

Ein weiterer Untergrund für unsere heutige Zeremonie hat mit Martin Kremers Fähigkeit deutsche Diplomatie als einen zuverlässigen Partner im Ausland zu repräsentieren. Da wir heute hier auch viele Freunde und Gäste aus Deutschland zu Besuch haben, möchte ich eins klipp und klar sagen. Auch wenn ich mich dabei auch keine Statistiken berufen kann, alle oder nahezu alle Diplomaten, die ich kenne und die je mit Martin Kremer kooperiert haben, gaben sich schließlich sehr angetan von der Art und Weise, wie Martin Kremer mit ihnen gesprochen hat, wie er sein Wort und damit auch das Wort seiner Bundesrepublik gehalten hat und wie wohl die sich dabei auch fühlen konnten. Man kann es so auf einen simplen Nenner bringen: mit Martin Kremers Deutschland zu kooperieren macht einfach Spaß.

Schließlich gibt es mindestens noch einen weiteren Untergrund, der die heutige Zeremonie als fällig erscheinen lässt. Als Martin Kremer vor circa einem Jahr nach Oslo ging, hielten manche Tschechen und Polen die Hoffnung, dass nach einem Jahr in Nesbos Land er entweder nach Prag, Warschau oder eigentlich doch nach Prag zurückkommen könnte. Das Schicksal wollte es aber anders. So was passiert in der Welt der Diplomatie nicht selten und das ist vielleicht auch gut so. Doch wenn Martin Kremer nicht zu uns nach Prag kommen mag, umso eher sollte

Prag in Gestalt der Medaille von unserem Außenminister zu Martin Kremer nach Berlin bzw. Oslo gehen. Doch Vorsicht, es ist kein Trostpreis, es ist, was es ist – ein Zeichen der Verbundenheit und Dankbarkeit.

Lieber Martin, vielen Dank für alles, was Du für die Beziehung zwischen unseren Staaten aber auch für Mitteleuropa getan hast. Wir wissen es zu schätzen. Der Zweck der heutigen Zeremonie besteht darin es auch Dich und Deine liebe Frau Barbara, ohne die es selbstverständlich nicht möglich war, wissen zu lassen. Du hast Dich verdient gemacht und Ihr beide gehört nun zu uns. Nochmals vielen Dank und auf Wiedersehen. Wo auch immer!